

In jener Zeit ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen.

Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu sagen, dass sie wussten, wer er war.

In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich.

*Er antwortete: **Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen.***

Und er zog durch ganz Galiläa, verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

*Markus 1, 29–39
(Einheitsübersetzung)*

Jesus hat Erbarmen mit uns. Er heilt Petrus Schwiegermutter, viele andere und treibt Dämonen aus. Das ist schön und das ist gut. Doch – es ist nicht seine Aufgabe.

Die ganze Stadt bedrängt ihn, so dass er die Dunkelheit der frühen Morgenstunde nutzt, um einen einsamen Ort zu finden, an dem er beten kann. Fast vorwurfsvoll klingt für mich das „Alle suchen dich.“. Seine Begleiter möchten Jesus wieder zurückbringen zu den vielen, die leiden. Doch im Gebet, in der Verbindung mit dem Vater, hat Jesus erkannt, dass es nicht seine Bestimmung ist, Arzt zu sein.

Er ist gekommen, um das Reich Gottes zu verkündigen.

Oft bin auch ich gefangen in dem, was gerade um mich herum geschieht. Doch was ist meine Aufgabe? Wozu bin ich da?

Ich möchte im Gebet eine Hörende werden, damit ich das angehen und ausführen kann, für das Gott mich in diese Welt gestellt hat.